

Jahresbericht des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA)

für die Legislaturperiode 2011/2012

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

der AStA hatte sich für die nun ausklingende Legislaturperiode sehr viel vorgenommen und hat davon auch viel, wenn auch nicht alles erreicht. Als herausragende Punkte sind sicherlich die erfolgreiche Verteidigung der Zivilklausel sowie die kritische Begleitung der Rektorwahl und der Exzellenzinitiative zu nennen.

Organisatorisch haben wir uns um eine klare inhaltliche Aufgabenteilung, sowie interne Demokratie durch Beschlussfassung der AStA Konferenz mit allen wichtigen Punkten bemüht. Auch war für uns eine größtmögliche Transparenz ein wichtiges Thema, welches wir z.B. durch die Ausschreibung aller im AStA zu besetzenden Dienstleistungsstellen mit Ausnahme des Büros durchgesetzt haben.

Als politische Schwerpunktthemen, welche hier nur kurz angerissen und in den einzelnen Berichten der Referate ausgeführt werden sollen, hatten wir mehrere Punkte auf der Liste, die wir erreichen konnten. Hierzu zählen neben der bereits genannten Verteidigung der Zivilklausel, sowie die angestoßene Debatte um die Festschreibung einer Zivilklausel im Hochschulgesetz, der Begleitung der Exzellenzinitiative und Rektorwahl vor allem auch die gesteigerte Wahrnehmung des Bremer AStA in der Presse und auf Bundesebene. Hierzu konnte erfolgreich, gemäß den SR Beschlüssen, eine Reintegration des Bremer AStA in den fzs durchgeführt werden.

Hinsichtlich des fzs haben wir uns neben der inhaltlichen Arbeit mit der strukturellen Kritik am fzs beschäftigt, und werden uns für die Reetablierung der ReferentInnenstellen einsetzen, damit die inhaltliche Arbeit des fzs ausgebaut werden kann.

Auf studienbezogener Ebene lagen unsere Schwerpunktthemen vor allem im Kampf für möglichst hohe Zulassungszahlen im Wintersemester, sowie in letzter Zeit verstärkt in der Reform des Prüfungswesens. Hinsichtlich kritischer Wissenschaften ist die Veranstaltung mit Noah Sow hervorzuheben, welche überaus gut von Studierenden und sonstigen Interessent*innen angenommen wurde. Kulturell stand die Realisierung des Großprojekts eines AStA Kulturcafés im Vordergrund, welches vor kurzem eröffnet werden konnte.

Im kulturellen Bereich stand die Etablierung des Kulturcafés im Vordergrund, das in diesem Monat eröffnet wurde. Wir wollen auf diese Weise einen Schnittpunkt zwischen Café und Raum zu kultureller Entfaltung schaffen und hoffen, dass auf diese Weise unsere Idee vom Campus als ein Lebensraum befördert wird.

Als kontinuierliche Aufgaben stand für uns in der vergangenen Legislaturperiode eine professionalisierte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund, welche uns nicht nur bei vielen politischen Themen erst ein gewisses Gewicht verschafft hat, sondern hat uns sogar den Weg in die überregionale Presse geöffnet, welche sich durch Erwähnung in Artikeln von Spiegel Online und der Zeit Online, sowie kürzlich in Presseartikeln der dpa.

Daneben lief eine hervorragende und kontinuierliche Arbeit im Bereich Soziales, welche sich in der Zusammenarbeit mit den Universitätsgremien, der AG familienfreundliches Studium und der IG

Handicap ausdrückte. Das AStA Kinderland konnte mit Unterstützung des AStA weiterhin seinen Beitrag zu einer familienfreundlicheren Universität leisten und erfreut sich reger Annahme seitens der Studierenden.

Darüber hinaus wurden kontinuierlich Hochschulgruppen durch Zuwendungen und Bereitstellung von Infrastruktur unterstützt. Auch haben wir die Stugenarbeit mit einem Beauftragten für Stugen im Referat für Studium und Lehre gefördert und damit eine bessere Vernetzung von Stugen und AStA vorangetrieben.

Insgesamt haben wir ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns, auch wenn viele Aufgaben noch vor uns liegen, bis das Ziel einer solidarischen und für alle offenen Uni realisiert ist.

Finanzreferat

Und wieder ist ein Jahr vergangen. Wahrscheinlich ist es nicht sehr überraschend, wenn ich hier zugebe, dass sich in meiner zweiten Amtszeit vieles wiederholt hat. Auch dieses Jahr haben die klassischen Aufgaben des Amtes eine Menge Zeit eingenommen, wenn auch durch die hinzugewonnenen Erfahrung insgesamt etwas weniger als im ersten.

Dazu zählen das Beraten meiner MitstreiterInnen im AStA in finanziellen Dingen und bei Ausgaben, das Abarbeiten von Rechnungen und Abrechnungen, das weiterhin häufig mit zeitraubenden telefonischen und/oder schriftlichen Nachfragen verbunden ist, das Überweisen von Geld und natürlich das Beraten von AntragstellerInnen und das Abarbeiten der zugehörigen Anträge und Abrechnungen.

Die Stugen und die Stugenkonferenz machen in der Anzahl der Vorgänge weiterhin den größten Anteil aus. Aufgrund ihrer Erfahrung sind dies häufig jedoch unkomplizierte Abrechnungen. Vielen der neuen Finanzbeauftragten der Stugen habe ich im Laufe des Jahres in ausführlichen Gesprächen versucht, ihre Aufgaben und die Vorgänge genau zu erklären. Erfreulicherweise kann ich an dieser Stelle mit dem nötigen zeitlichen Abstand behaupten, dass der im letzten Jahr erstellte Finanzleitfaden sich bewährt hat, da er nach Rückmeldung einiger Finanzbeauftragten zum Einstieg hilfreich war.

Leider habe ich in diesem Jahr wegen Terminüberschneidungen oder schlichtem Vergessen nur an wenigen Sitzungen der Stugenkonferenz teilnehmen können.

Ebenso erwähnen möchte ich auch jene Punkte, die der SR miterlebt hat: Das Erstellen des Nachtragshaushaltsplanes für das vergangene und des neuen Haushaltsplanes für das laufende Haushaltsjahr, die Neuausschreibung und die – zum Zeitpunkt dieses Berichtes noch nicht abgeschlossene – Durchführung der Wirtschaftsprüfung für das vergangene Haushaltsjahr inkl. des Erstellens des Jahresabschluss und nicht zuletzt auch das Anfertigen der Finanzberichte für den SR.

Zu den kontinuierlichen Aufgaben des Finanzreferats zählen ob der Zeichnungsberechtigung weiter das Unterschreiben aller (Arbeits-)Verträge und die Teilnahme an Treffen mit dem Personalrat des AStA.

Für das Semesterticket habe ich am Informationsgespräch des VBN zu Preiserhöhung für das kommende Wintersemester teilgenommen und Kompensationswünsche für kommende Preiserhöhungen kommuniziert.

Darüber hinaus möchte ich exemplarisch drei Punkte nennen, an denen ich mitgewirkt habe, die über den Kernbereich des Amtes hinausgehen.

Eines der wichtigsten Themen des vergangenen Jahres an der Uni war ihre Bewerbung für die dritte Runde der Exzellenz-Initiative. Soweit das im Rahmen der schmalen inneruniversitären Öffentlichkeit für die Bewerbung möglich war, habe u.a. ich diese für die AStA begleitet und an der Begehung teilgenommen.

Viel Raum innerhalb der Debatten hat im vergangenen Jahr der Beitritt des ASA zum fzs eingenommen. Neben dessen Vorbereitung habe ich für den AStA an der Mitgliederversammlung im März in Berlin teilgenommen, arbeite seit Beginn des Jahres im Ausschuss für Finanzen mit, der den Verein intern kontrolliert, und habe an der Sitzung des Ausschuss der StudentInnenschaften in Bremen teilgenommen.

Ein weiterer hochschulpolitischer Höhepunkt des vergangenen Jahres war die Wahl eines neuen Rektors im Dezember. Der AStA hat hierzu am 8. November in der Mensa die einzige öffentliche Vorstellung der Kandidaten ermöglicht, welche ich verantwortlich organisiert habe. Die geschätzt über 250 nicht nur studentischen BesucherInnen haben gezeigt, dass der AStA hiermit einen dringend benötigten Beitrag zur inneruniversitären Transparenz und Diskussion geleistet hat.

Referat für Hochschulpolitik

Allgemein

Die Arbeit im Referat für Hochschulpolitik des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Universität Bremen richtete sich in diesem Jahr wie vorgesehen neben einigen inhaltlichen Projekten vor allem auf den Ausbau der regionalen und überregionalen Vernetzung der Unibremer Studierendenschaft mit anderen studentischen und für Studierende relevanten politischen AkteurInnen. In diesem Zusammenhang stellten die Wiederaufnahme der bundesweiten Arbeit des AStA unter anderem über den studentischen Dachverband *freier Zusammenschluss von studentInnenschaften* (fzs) und die Verstärkung der landesweiten Arbeit unter anderem über die studentische *Landes-ASten-Konferenz* (LAK) die wesentlichen Schwerpunkte dar.

Im Laufe der Arbeit kam es aufgrund des Rückzugs des Sozialistisch-demokratischen Studierendenverbands (SDS) aus der AStA-Arbeit zu einem Personalwechsel. Dem Referenten Timo Hüther (SDS) folgten Tim Ruland (AStA für Alle) als Referent und Christopher Kewitz (Campus Grün) als Beauftragter am Referat. Bereits seit August 2010 wirkte Johannes Wagner (keine Liste) als Vernetzungsbeauftragter im Referat für Hochschulpolitik mit.

Bundesebene

Ein Dauerthema im Referat für Hochschulpolitik war die Auseinandersetzung mit einem möglichen Beitritt zum bundesweiten Studierendendachverband *freier Zusammenschluss von studentInnenschaften* (fzs). Dies wurde auch unter der Perspektive einer Verbesserung der Vernetzung mit anderen Studierendenschaften in der Umgebung Bremens und evtl. eines gemeinsamen Beitritts durchgeführt. Um sich als Entscheidungsgrundlage bezüglich eines Beitritts einen Eindruck über Strukturen und Inhalte sowie Arbeitsweise und Abläufe des fzs zu verschaffen, wurden die 41. Mitgliederversammlung des fzs im August 2011 in Würzburg und weitere Verbandsveranstaltungen besucht. Einige Mitglieder des AStA begannen bereits mit der Arbeit in inhaltlichen Ausschüssen des fzs und der AStA richtete Sitzungen von fzs-Ausschüssen in Bremen aus und lud Mitglieder des fzs-Vorstands zu Gesprächen ein, um den Verband besser kennenzulernen.

Nachdem der Studierendenrat (SR) der Uni Bremen im Jahr 2012 den Beitritt in den fzs beschlossen hatte, konzentrierte sich unsere Arbeit auf die Vorbereitung, Durchführung und Gestaltung des Beitritts, der auf der 42. Mitgliederversammlung (MV) des fzs im März 2012 in Berlin in Anwesenheit einer (durch den SR entsandten) neunköpfigen Delegation der Unibremer Studierendenschaft vollzogen wurde. Der Beschluss des SR sah auch den Ausbau der Vernetzung mit anderen Nordwest-Studischaften vor, um innerhalb des fzs auch deutliche eigene Akzente setzen zu können. Dazu wurde ein Strategiepapier entwickelt. Für die kommende Legislatur schlagen wir dringend vor, diese Arbeit fortzuführen und zum Beispiel ein Vernetzungstreffen mit anderen Studierendenschaften im Nordwesten der Republik in Bremen auszurichten.

Auf der 42. MV des fzs in Berlin wurde unsere Studierendenschaft als Neumitglied auch direkt in den Ausschuss der Student*innenschaften (AS) gewählt, das höchste beschlussfassende Gremium des fzs zwischen den MVen. Auf dessen konstituierender Sitzung in Essen vom 30.3. bis 1.4. vertrat uns kurzfristig der Vernetzungsbeauftragte des HoPo-Referates, der auf der folgenden SR-Sitzung als Mitglied eines vom SR bestimmten „Außenvertretungsteams“ bestätigt wurde. Die zweite Sitzung des AS fand vom 13. bis 15.04.2012 an der Uni Bremen statt und wurde vom HoPo-Referat in Zusammenarbeit mit dem AStA-Vorstand organisiert, vor-/nachbereitet und besucht. Auch zur dritten AS-Sitzung vom 18. bis 20.05.2012 in Heidelberg wurden durch den AStA Mitglieder des HoPo-Referats und des Vorstands zur Delegation bestellt, die Vorbereitung der Sitzung läuft während des Verfassens dieses Berichts noch.

Auf unserer Beitritts-MV konnten wir außerdem erreichen, dass wir zunächst als sogenanntes „Schnuppermitglied“, welches die Hälfte des Mitgliedsbeitrages zu entrichten hat, im fzs aufgenommen worden sind.

Landesebene

Konkrete Hochschulpolitik wird in der Bundesrepublik zum größten Teil auf Landesebene gemacht. Zur weiteren Vernetzung der Bremischen Studierendenschaften hat das Referat für Hochschulpolitik dieses Jahr daher eine Konsolidierung der Landes-ASten-Konferenz (LAK) angestrebt. So wollten wir die bremischen Studierendenschaften zu gemeinsamen Themen u.a. gegenüber der Landesregierung schlagkräftiger machen. Auf einer Sitzung der LAK, zu der wir im November 2011 einluden, konnten wir diesbezüglich anfänglich Erfolge erzielen; das erklärte Ziel der LAK, im monatlichen Turnus zu

tagen, wurde aus Gründen mangelhafter Absprache dann aber leider verfehlt. Die Wiederaufnahme der Arbeit in dieser Hinsicht erfolgte nach dem personellen Wechsel im Referat im März 2012. So ist etwa kürzlich zu einer Sitzung am 22.05.2012 eingeladen worden, in der unter anderem die Konsolidierung der LAK stattfinden soll. Eine weitere Möglichkeit, die sich durch das Vorhandensein einer aktiven LAK für die bremische Hochschullandschaft eröffnet, ist die Vernetzung mit Studenschaften anderer Bundesländer – speziell Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein. Damit streben wir eine verbesserte Nordwest-Vernetzung gemäß SR-Beschluss an.

Das Referat für Hochschulpolitik hat sich während des Berichtszeitraumes auch aktiv im AK Zivilklausel beteiligt. Darunter fiel etwa die Mitgestaltung der Veranstaltung „25 Jahre Zivilklausel“. Wir beteiligten uns insgesamt auch darüber hinaus viel an der inhaltlichen Auseinandersetzung zu den Themen „Bundeswehr an Bildungseinrichtungen“ und „Militarisierung der Bildung“ und arbeiteten dazu u.a. mit den Gewerkschaften GEW und ver.di zusammen.

Desweiteren beschäftigte sich das Referat auf Landesebene in Sachen aktionsorientierterer Zusammenarbeit mit Protestgruppen wie fort bildung – schulbesetzungen, demos (Bremer Bildungsbündnis) bildungsproteste: Es wurden außerdem Vorbereitungen für den Studierendenprotest getroffen und die verschiedenen Bildungsbündnisse, die es derzeit in Bremen gibt, wurden besucht und unterstützt. Ein Arbeitsschwerpunkt war auch (in Zusammenarbeit mit dem Referat für Politische Bildung) die Mitarbeit in der Organisation der Bildungsproteste, insbesondere eines Workshoptages auf der AStA-Etage am 17.11.

Universitätsebene

Wie beabsichtigt, richtete die Arbeit des Referats für Hochschulpolitik sich im Berichtszeitraum primär auf externe Vernetzung; dennoch beteiligten wir uns natürlich auch hochschulintern an der Arbeit zu einigen Themen, die über die Uni hinaus nicht unbedingt wieder aufgegriffen wurden. Dabei kämpften wir vor allem gegen eine weitere Privatisierung und Militarisierung der Universität. Wir engagierten uns dafür etwa in der AG zu den Rektorwahlen, in der wir die Vorstellung der Kandidierenden mitgestalteten, oder recherchierten anlässlich des Jubiläums kritisch zur Geschichte und weiteren Entwicklung der Universität, was schließlich auch zu öffentlichen Aktionen wie etwa beim Senatsempfang in der Bürgerschaft führte (der WeserKurier berichtete farbenfroh).

Referat für Studium & Lehre

Das Referat für Studium und Lehre konnte während der Amtsperiode einige Impulse und Fortschritte voran bringen, die Gesamtsituation an der Uni Bremen ist dennoch schwierig. Wichtige Themen waren für das Referat: Der Dies Academicus (Tag der Lehre), der Übergang vom Bachelor zum Master, die Veranstaltung zum Akkreditierungswesen, die Semestergipfel, das Prüfungswesen der Uni Bremen und damit verbunden die Initiierung des AK Prüfungswesen.

Ein wichtiges Anliegen für das Referat war die Einführung eines Dies Academicus in allen Fachbereichen der Uni Bremen. Dieser wird als wichtiges Medium angesehen, Kritik und Anregungen an seinen Fachbereich heranzutragen. Diese Idee wurde an die Konrektorin für Studium und Lehre weitergeleitet und aufgenommen für den Tag der Lehre am 06.06.2012. Jedoch soll dieses Konzept auch in den nächsten Jahren genutzt werden und sich damit etablieren. Erfreulicherweise werden

sich alle Fachbereiche, außer dem Fachbereich 1, welcher aber einen eigenen Dies Academicus hat, beteiligen. Der AStA wird sich am Tag der Lehre mit einer Veranstaltung beteiligen, welche sich mit dem Bologna-Prozess auseinandersetzt (mehr Informationen im vorherigen Tätigkeitsbericht).

Am Anfang des Wintersemesters, häuften sich die Probleme mit dem Übergang zwischen Bachelor und Master. Dazu wurde das Dezernat 6 angesprochen und mit dem AStA der Uni Hamburg gesprochen um zu erfahren, wie die Ausstellung vorläufiger Semesterunterlagen funktioniert. Dabei wurde festgestellt, dass die Ausstellung vorläufiger Semesterunterlagen im Hochschulgesetz verankert werden muss und auch viele Komplikationen mit sich bringt. So wurde diese Idee nicht weiter verfolgt. Jedoch wurde das Dezernat 6 darauf hingewiesen, dass sich einige der Probleme vermeiden ließen, wenn die betroffenen Studierenden von vornherein besser informiert werden.

Im Dezember fand dann eine Veranstaltung zum Thema Akkreditierungswesen statt, auch mit dem Hintergrund, dass die Uni Bremen in Zukunft wohl eine Systemakkreditierung anstrebt. Leider fanden nicht sonderlich viele Studierende den Weg zu dieser Veranstaltung, jedoch wurden viele Informationen auf dieser Veranstaltung vermittelt, welche dem AStA auch nützlich waren.

Eine weitere wichtige Veranstaltung, welche sich an der Uni Bremen immer mehr etabliert ist der Semestergipfel. Im Dezember fand dieser zum Thema „Exzellenzinitiative“ statt und der nächste beschäftigt sich mit dem Thema „studentische Beteiligung“. Der Semestergipfel wird in Zusammenarbeit zwischen Rektorat und AStA organisiert, weshalb das Referat für Studium und Lehre auch beide Male an den Vorbereitungen und der Bewerbung involviert war.

Seit dem Chaos bei den Prüfungsanmeldungen im Wintersemester, war das Thema Prüfungswesen ein ständiger Begleiter des Referats. Dazu wurden und werden Gespräche mit dem Rektorat und dem ZPA geführt und versucht die Studierenden kontinuierlich zu informieren. Zudem wurde der AK Prüfungswesen in Zusammenarbeit mit dem Referat für Soziales und der Beauftragten für StudienanfängerInnen und Studienorganisation initiiert. Dieser soll sich als fester AK etablieren und sich kontinuierlich mit den Problemen in Zusammenhang mit dem Prüfungsamt und dem Prüfungswesen beschäftigen.

Im Laufe der Amtszeit wurde aber auch festgestellt, dass es sehr schwierig ist innerhalb von kurzer Zeit größere Veränderungen an der Uni zu erreichen bzw. durchzusetzen. Angesichts dessen wird eine längerfristige und kontinuierliche Arbeit an einzelnen Punkten, welche Studium und Lehre betreffen, als erstrebenswert angesehen und mit dem AK Prüfungswesen wurde auch der erste Schritt in diese Richtung gemacht.

Beauftragte für StudienanfängerInnen und Studienorganisation

Die ersten Monate meiner Beauftragtentätigkeit beschäftigte ich mich überwiegend mit der Konzeptionierung der O-Woche für den AStA und mit der Betreuung von StudienanfängerInnen. Dazu gehörte die Erstellung einer O-Wochenbroschüre, die den AStA vorstellte und die Aufgaben, Funktionen und Ansprechpersonen behandelte und darüber hinaus die Serviceleistungen porträtierte und das O-Wochenprogramm beinhaltete.

Parallel zu der Broschüre konzeptionierte ich das Programm und organisierte eine Party im Magazinkeller, die sich an ErstsemesterInnen richtete. Meine Erfahrungen habe ich dokumentiert, damit nachfolgende ASten nicht bei Null anfangen müssen. Ich erstellte Infos für ErstsemesterInnen (FAQ), die auf der Homepage des AStA plaziert wurden, betrieb Medienarbeit und versuchte hier, auf

die speziellen Probleme und Bedürfnisse von (potentiellen) StudienanfängerInnen aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus betreute ich ErstsemesterInnen und Studieninteressierte per Mail/Telefon und in einer eigens dafür eingerichteten Sprechstunde, die wöchentlich zwei Stunden stattfand. Mit dem Fortschreiten der Legislatur trat der Schwerpunkt StudienanfängerInnen ein wenig in den Hintergrund, da der Beratungsbedarf kleiner wurde. Die Betreuung bot ich zwar weiterhin an, allerdings wurde diese nicht mehr so oft nachgefragt. Am Ende des Semesters bot ich eine Veranstaltung aus der O-Woche noch einmal an (Ersti-Kochen), die auch gut nachgefragt wurde. Die Auftaktparty im Magazinkeller zu Semesterbeginn wurde nicht mehr so gut besucht wie die im Wintersemester. Als langfristiges, umfangreiches Projekt über die Legislatur konzipierte und erstellte ich ein Ersti-ABC, das auf der Homepage installiert werden soll und alle relevanten Informationen bündeln soll.

Mein zweiter Schwerpunkt, Studienorganisation, rückte nach dem Abschluss der O-Woche in den Vordergrund. Ich arbeitete mit Elena zusammen zu den Themen Überschneidungen in den Studienplänen (Studierbarkeit), Übergang vom BA/MA und der Möglichkeit, vorläufige Semesterunterlagen auszustellen. Am meisten nahm uns aber das Thema Prüfungswesen ein, das vor allem aufgrund der Schwierigkeiten mit dem ZPA im Wintersemester unsere Arbeit dominierte. Wir richteten nach einem Gespräch mit Verantwortlichen einen Arbeitskreis Prüfungswesen ein, der sich mit den Problemen befasste und zusammen mit den Lösungsvorschläge erarbeitete. Obwohl wir auf diesem Feld einiges erreicht haben, steht das Projekt "Reduzierung der Prüfungsbürokratie" noch ganz am Anfang und wird die nächsten ASten noch einige Zeit beschäftigen.

Beauftragter für Stugen

Neben dem Tagesgeschäft (Verwaltungsangelegenheiten, Kontakt zu Stugen im Auftrag unterschiedlicher AStA-Referate und der Auskunft für Stugen die Anträge bei der StuKo stellen wollen.) standen zwei, von den restlichen Arbeiten des AStA weitgehend unabhängige Projekte im Vordergrund:

Es wurde die Einrichtung einer Stugendatenbank vorangetrieben, es erfolgte eine Arbeitskreissitzung und eine Konzeptvorstellung in der StuKo. Die technische Umsetzung wird derzeit von einem Mitglied des StugA Informatik übernommen. Eine erste Version wird voraussichtlich bei der Stugenkonferenz am 13.06. vorgestellt.

Desweiteren wurde, in Abstimmung mit zwei studentischen Vertretern des Zentrumsrates im Zentrum für Lehrerbildung und des gemeinsam beschließenden Ausschuss Lehramtsstudiengänge, ein Lehramtsausschuss der Stugenkonferenz ins Leben gerufen. Dieser soll die Lehramtsstugen untereinander besser vernetzen und die bis jetzt kaum vorhandene, studentische Mitbestimmung in den universitären Lehramtsgruppen zu fördern. Auf längere Sicht soll auch die Wahl der studentischen Vertreter in den Gremien des Lehramtes, zumindest indirekt, über den Lehramtsausschuss erfolgen.

Der Ausschuss arbeitet gemäß des diesbezüglichen Beschlusses der StuKo vom 11.01.2012. Er ist, wie die Stugenkonferenz selbst, unabhängig von der Arbeit des AStA.

Es gab bis zur Fertigstellung dieses Berichtes bereits zwei Sitzungen des Ausschusses und es ist ein weiteres für den 06.06. angesetzt.

Losgelöst von den eigentlichen Aufgabenfeld der Beauftragung wurde versucht dem AStA eine objektivere Sichtweise auf die Makkakenversuche im Institut für Hirnforschung zu ermöglichen, nachdem der AStA im August öffentlich schwere Vorwürfe gegenüber Professor Kreiter erhoben hatte.

Das Projekt begann im Dezember, auf Anfrage der damaligen Referentin für Kritische Wissenschaften. Alle Schritte des Projektes wurde mit der AStA-Sitzung abgestimmt.

Im Verlaufe des Projektes wurde ein Informationsgespräch zwischen Vertreten des AStAs und Professor Kreiter, sowie zu einer Laborführung im Institut für Hirnforschung organisiert.

An der öffentlichen Positionierung des AStA änderte das laufende Projekt nichts, auch eine abschließende Reflektion der AStA-Position wurde wegen dem Ende der Legislatur nicht mehr durchgeführt. Dies bleibt dem nachfolgenden AStA und den Listen überlassen.

Referat für Kultur & Sport

In der vergangenen Legislaturperiode stand im Kulturbereich die Einrichtung eines Kulturcafés im Vordergrund. Im November 2011 habe ich dazu einen offenen Arbeitskreis gegründet und seitdem regelmäßige Treffen veranstaltet. Nach mehreren Round-Table-Gesprächen mit verschiedenen Parteien der hiesigen Universität, konnte ich das Theaterfoyer als Räumlichkeit für das Projekt gewinnen. Im April dieses Jahres wurde im Rahmen eines Workshops unter der Leitung des Referats „Kultur und Sport“ das Theaterfoyer umgebaut. Diesbezüglich habe ich mich in Zusammenarbeit mit der IG Handicap und KIS dafür eingesetzt, dass das Theaterfoyer bald auch barrierefrei zu erreichen ist. Auch habe ich zusammen mit dem Arbeitskreis die Eröffnungswoche vom 7.-10. Mai 2012 mit einem umfassenden kulturellen Programm – Lesungen, Kurzfilmpräsentationen studentischer Filmemacher*innen, Konzerte unter anderem - organisiert wie auch die Öffentlichkeitsarbeit dazu koordiniert.

Zudem habe ich mich dafür eingesetzt, dass der Theaterkartenverkauf des Goethetheaters in der Mensa weiterhin stattfinden kann. Durch neue Zahlungsforderungen der Deutschen Hochschulwerbung (DHW) war das Goethetheater kurzzeitig von dem Verkauf hier vor Ort abgerückt. In Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung konnte ich erreichen, dass die neuen Zahlungsforderungen zurückgenommen wurden und Studierenden weiterhin der Zugang zum Theater durch einen Verkauf von Karten an der Universität erleichtert wird.

Außerdem bin ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Referentin für Kultur und Sport mit der Kulturbehörde in Verhandlungen getreten. Dabei ging es um die Ausarbeitung von Modellen, die Studierenden einen möglichst kostengünstigen Zugang zum bremerischen Theater gewähren. Dazu habe ich die Vernetzung der Studierendenvertretungen der vier Hochschulen im Land Bremen veranlasst und eine umfassende Recherche von Vergleichsmodellen in anderen Städten – unter anderem auch in Zusammenarbeit mit dem fzs – betrieben. Bislang konnte noch keine Option realisiert werden – die bisherigen Ergebnisse werde ich an meinen Nachfolger bzw. meine Nachfolgerin weitergeben.

Im Sportbereich stand in der vergangenen Legislaturperiode die Gründung einer Uniliga im Vordergrund. Diesbezüglich konnte eine Kooperation mit der Plattform „Campus Liga“ des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (Adh) und mit dem Hochschulsport Bremen ins Leben gerufen werden. Meine Tätigkeit bestand insbesondere in der Bearbeitung der Anmeldungen der Teams, der Organisation der Spiel- und Schiedsrichteransetzungen, der Öffentlichkeitsarbeit, der Erstellung eines Regelwerks sowie der Betreuung der Uniliga an den Spieltagen.

Auch spielte im Rahmen meiner Tätigkeit als Referentin für Kultur und Sport die Vergabe der Sportzeiten des AStA selbstverständlich eine große Rolle. Dazu habe ich im vergangenen Jahr einen ausführlichen Leitfaden erstellt, um den künftigen Sportreferenten und Sportreferentinnen diese Vergabe zu erleichtern.

Weiterhin habe ich mich bemüht, die Zusammenarbeit mit dem Hochschulsport Bremen auszubauen. So haben wir regelmäßige Treffen veranstaltet, die es vor dieser Legislaturperiode nicht gegeben hat. Gerade in Bezug auf die geplante Überführung des Unibades scheint mir diese Zusammenarbeit unabdingbar.

In diesem Zusammenhang habe ich auch an der Jahresversammlung und an einem Sportreferateseminar des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (Adh) teilgenommen.

Referat für Campusleben

Das Referat für Campusleben & Ökologie ist in erster Linie ein Referat, in dem viele kleine (Service-)Tätigkeiten erledigt werden. So läuft vieles auf E-Mail Kontakte mit einzelnen Studierenden oder Gruppen von Studierenden hinaus, die ein Anliegen haben. Oder auf Kontakt zu einzelnen Anlaufstellen und Institutionen an der Uni, etwa wie Bibliothek oder die Mensa, um Anliegen von Studierenden weiter zu leiten. Auch zu den kleinen Aufgaben gehört die Anerkennung der Hochschulgruppen. In der Legislatur 2011/2012 wurden alle Gruppen, die einen Antrag gestellt haben, anerkannt. Das Verfahren für die Anerkennung wurde leicht verändert: Der AStA hat Vertreter_innen fast aller Hochschulgruppe persönlich eingeladen, sich vorzustellen.

Für das Ende der Legislatur ist ein Hochschulgruppen-Reader angefertigt. Er enthält zentrale Informationen zu allen (bekannten und anerkannten) Hochschulgruppen mit Kontaktdaten und Vertreter_innen, was den Kontakt zu Hochschulgruppen in Zukunft erleichtern soll. Eine weitere durchlaufende Aufgabe ist die „Betreuung“ der Fahrradwerkstatt. In der Legislatur 2011/2012 wurde diese wiedereröffnet und es wurden 3 neue Kräfte eingestellt. Die Öffnungszeiten der Werkstatt wurden angepasst. Das Campusleben Referat ist auch ständiges Mitglied im Umweltausschuss der Uni Bremen, deren Sitzungen ich besucht habe. Ein Arbeitskreis, der sich mit der Gestaltung der Wiese hinter dem SFG beschäftigt hat, wurde gegründet. Dieser sollte vor allem offen für Studierende sein, die Lust haben, an dem Projekt mitzuwirken. Das stieß bei den Studis auf erstaunlich wenig Interesse.

Weitere Tätigkeiten des Campusleben-Referats umfassen das Einsetzen für günstigeres vegetarisches Essen in der Mensa sowie die Erweiterung der Öffnungszeiten, um auch am späten Nachmittag bzw. am Abend eine Versorgung der Studis sicherzustellen. Hier wurde allerdings kein Erfolg erzielt.

Außer dem setzt sich das Campusleben-Referat weiterhin für eine werbefreie Hochschule ein. Treffen mit dem Rektorat zu diesem Thema fand in diesem Monat statt. Ziel ist es immer noch, die

Campuswerbung in die Hand der Studierenden zu legen, sodass diese selbst bestimmen können, wofür auf dem Campus Werbung gemacht wird und wofür nicht.

Ein weiteres langfristiges Projekt ist die ökologische Situation an der Uni Bremen. So wurde zunächst versucht, ein Ressourcen-Verbrauchskonzept für die AStA-Etage zu erstellen, der AStA soll ja mit gutem Beispiel vorangehen.

Noch langfristiger wird die geplante Abschaffung der Pappbecher für Kaffee und andere Getränke, die in allen Cafeten und der Mensa ausgegeben werden.

Von diesen Projekten konnte bisher wenig umgesetzt werden, das es sich um langfristige Entwicklungen handelt. Ziel ist es eher, diese Projekte - wenn möglich und gewollt – im Campusleben-Referat weiter zu verfolgen.

Das Campusleben-Referat hat darüber hinaus in anderen Referaten mitgearbeitet wie etwa bei der AStA-Party oder dem Ersti-Kochkurs. Überall, wo es an aushelfenden Menschen fehlt.

Referat für Soziales

AG familienfreundliches Studium

Ein großer Teil meiner Arbeit bestand darin die AG familienfreundliches Studium zu unterstützen und Fachbereiche sowie Studiendekane/ Studiendekaninnen für das Thema Studieren mit Kind zu sensibilisieren. Um dieses Ziel zu erreichen habe ich gemeinsam mit der AG an vielen Treffen mit den einzelnen Dekanen/Dekaninnen sowie Fachbereichsratsitzungen teilgenommen. Hierfür haben wir eine Handreichung mit den wichtigsten Informationen zum Studium mit Kind erstellt, die als Hilfestellung ausgeteilt wurde. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, die Homepage der AG auf den einzelnen Fachbereichsseiten aufzuführen sowie eine/n Ansprechpartner/in für Studierende mit Kind in den einzelnen Fachbereichen zu etablieren. Einige Fachbereiche haben unsere Vorschläge gut angenommen, so dass bei manchen Homepages eine Verlinkung zu finden ist und im Fachbereich 8 zum Beispiel ein Beratungsangebot für Studierende mit Kind eingerichtet wurde.

Des Weiteren habe ich regelmäßig an den Großen Sitzungen der AG familienfreundliches Studium teilgenommen, bei denen die Unileitung, sämtliche Betreuungseinrichtungen für Kinder des Campus sowie u.a. das Studentenwerk anwesend waren. Die Themen umfassten zum Beispiel die Ziele der AG für das Jahr 2012, Ergebnisse aus dem Arbeitskreis Prüfungswesen des AStAs, die Situation für Studierende mit Kind in den einzelnen Fachbereichen sowie die Betreuungssituation in den Betreuungseinrichtungen an der Uni.

Ein weiteres Vorhaben an dem ich beteiligt bin, ist die Etablierung eines Stammtischs für alle Betreuungseinrichtungen für Kinder der Uni. Dieser soll das Ziel haben einen größeren Austausch untereinander zu schaffen und schneller auf Betreuungsnotfälle eingehen zu können.

IG Handicap

Mit der IG Handicap hat es regelmäßige Treffen gegeben, bei denen über die aktuelle Situation für Studierende mit psychischen, physischen und/oder chronischen Erkrankungen gesprochen wurde.

Dabei ging es unter anderem darum weiter an einem barrierefreien Campus zu arbeiten oder auch mithilfe von Ausstellungen auf Hindernisse auf dem Campus aufmerksam zu machen.

Hierfür habe ich mich um eine Neukennzeichnung der automatischen Türen bemüht sowie bei der Organisation der Ausstellung „Hindernis Parcours“ sowohl während der O-Woche als auch gegen Ende des SS 2012 mitgeholfen.

Veranstaltungen der IG Handicap wurden ebenfalls regelmäßig im AStA-Aktuell, auf der Homepage und im Newsletter der AStAs beworben.

Kinderland

Es hat regelmäßige Treffen mit dem Kinderland gegeben sowie Unterstützung bei Renovierungsarbeiten und Neuanschaffungen. Es wurde eine kinderfreundliche sanitäre Anlage im Kinderland installiert, sowie im Schlafräum neuer Korkboden ausgelegt. Des Weiteren habe ich den Flyer des Kinderlandes überarbeitet, aktualisiert und verteilt.

Studierende U 18

Zu Beginn des Wintersemesters 2011/12 habe ich im Referat Soziales das Projekt „Studierende U18“ begonnen. Nach der Einführung von G8 und den so genannten „Turboklassen“ sowie der Abschaffung der Wehrpflicht wird es nun häufiger vorkommen, dass Studierende an der Universität Bremen in Zukunft immer jünger werden und eben noch nicht volljährig sind.

Um diesen Studis einen besseren Einstieg ins Studium zu ermöglichen, hat es eine Veranstaltung während der O-Woche gegeben, sowie einen Info-Flyer mit Erfahrungsbericht und es wurde eine studIP-Gruppe erstellt.

Weiteres

- AK Prüfungswesen:
 - o Gründung gemeinsam mit dem Referat Studium und Lehre. Ausschlaggebend waren viele Anregungen seitens der Studierendenschaft oder auch der AG familienfreundliches Studium und der Bafög- und Sozialberatung.
- AG Kommunikation:
 - o Ich habe diesen Arbeitskreis mit einigen anderen Engagierten des AStAs gegründet, um interne und externe Kommunikationsprozesse zu verbessern. Dabei ging es unter anderem um die Überarbeitung des AStA Aktuell und die Etablierung eines Newsletters.
- Bafög- und Sozialberatung:
 - o Mit der Bafög- und Sozialberatung hat es Gespräche zur Neuauflage der Broschüre „AStA Sozialinfo“ sowie zu „Brennpunkthemen“, wie die Probleme mit dem Prüfungsamt, gegeben.

- Mediation:
 - o Ein interessierter Student hat vorgeschlagen ein Mediationsangebot für Studierende im AstA einzuführen. Hierfür werden wir gemeinsam ein Konzept erarbeiten.

Referat für Politische Bildung

Bildungsproteste

Nachdem im Juli 2011 bekannt wurde, dass es Proteste, organisiert vom Bündnis Bundesweiter Bildungsstreik, geben sollte, wollten wir uns vom AstA der Uni Bremen dem Aufruf anschließen und hier vor Ort Bildungsproteste, Demos und Aktionen planen und durchführen. So plante ich gemeinsam mit dem AstA der Hochschule Bremen, der EDJ! Bremen und avanti, wie die Proteste hier in Bremen gestaltet werden sollten. Hierfür richteten wir ein tägliches Mittagsplenum im Freiraum der Hochschule ein, wir schlossen uns mit unseren studentischen Forderungen dem Schulstreik der „FortBildung“ und der Demo des Bremer Bündnisses für Bildung an. Einen vorläufigen Höhepunkt fanden die Proteste am 17.11.12. An diesem Tag fand unter dem Motto „Occupy Education“ ein Aktionstag in der Uni statt: Unter anderem ein Workshop „Kritik an der Chancengleichheit“ von avanti, ein Workshop zur Zivilklausel, zur Demokratisierung der Hochschule und ein Workshop zu „40 Jahre Uni Bremen“. Am Abend kamen noch Referenten aus Heidelberg, die einen Vortrag über „Polizeispitzel an der Uni – der Fall Simon Brenner“ hielten (hierfür wurde die Homepage www.bildungsprotest.asta.uni-bremen.de erstellt) Im Zuge der Reflektion und Nachbereitungen fand zudem die Veranstaltung „Jugend in Bewegung! Neuer Aufbruch in Chile?“, auf der ich von den Problemen der StudentInnen berichtete und mögliche Lösungen erläuterte.

Zivilklausel

Während meiner AstA Zeit gründete ich mit meinem Vorgänger Sören und der Referentin für kritische Wissenschaften Lena einen AK Zivilklausel. Wir trafen uns in regelmäßigen Abständen, um Veranstaltungen und Vorgehen zu planen und Positionen zu erarbeiten. Unter anderem organisierten wir die Veranstaltung „25 Jahre Zivilklausel – Militarisierung der Uni? Nein Danke!“, als ReferentInnen kamen: Prof. Dr. Gerhard Stuby, Lena Graser, Ralf Streibl, Reiner Braun und Prof. Dr. Rudolph Bauer. Des Weiteren planten wir Aktionen am Tag der AS Sitzung, sodass wir gemeinsam mit allen Interessierten die Veranstaltung besuchen konnten, um den Unmut der Studierenden zu äußern. Auch nach erfolgreicher Verteidigung der Zivilklausel fanden die Arbeitskreistreffen regelmäßig statt, bis heute stehen wir in Kontakt zu anderen Hochschulen, die sich mit der gleichen Thematik beschäftigen. Da wir in Sachen eine Vorreiterrolle haben, wenden sich die meisten Hochschulen mit ihren Problemen und Fragen an unseren Arbeitskreis.

Echte Demokratie Jetzt! Bremen

In Anlehnung an die „Occupy“ Bewegung entstand auch in Bremen eine anfangs kleine Bewegung namens „Echte Demokratie Jetzt!“. Nachdem ich von einigen Aktiven benachrichtigt wurde, habe ich die Neugründung und Planung aus studentischer Sicht begleitet. Ich war bei den wöchentlichen Treffen und habe aktiv die Demonstrationen und Aktionen mit organisiert, dabei auch großen Wert darauf gelegt, dass studentische Probleme artikuliert werden.

Referat für Antidiskriminierung

In der Legislaturperiode 2011/2012 wurde im Referat für Antidiskriminierung viel erreicht, vor allem, was die Veranstaltungsplanung betrifft. Einige Punkte sind allerdings für die Zukunft noch verbesserungswürdig.

Vom 7. bis 11. November 2011 fanden an der Universität Bremen zum ersten Mal die vom fzs (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften) ausgerufenen „Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie“ statt, dieses Jahr zum Thema „Stereotype“, deren Veranstaltungen gut besucht waren. Stürmischen Anklang fand die Veranstaltung mit der bekannten Antirassistin und Buchautorin Noah Sow zum Thema „Diskurs mit Schiefelage – Wie Kommunikation zum Dominanzerhalt genutzt wird“ am 16. Januar 2012 im Veranstaltungssaal von Radio Bremen, das vom Referat für Antidiskriminierung mitorganisiert wurde.

Die letzte große Veranstaltung steht noch aus, und zwar das „Festival contre le racisme“ (ebenfalls ausgerufen vom fzs), das dieses Jahr vom 11. bis 15. Juni stattfinden wird und damit zum zweiten Mal in Bremen. Hierfür konnten viele Kooperationspartner*innen gewonnen und ein umfangreiches Programm aufgestellt werden. Die Planungen für das Festival waren seit Januar fester und primärer Schwerpunkt der Arbeit des Referats.

Die Vernetzung mit Beratungsstellen der Universität etc. wurde vorangetrieben, ist aber noch auszubauen. Konkrete Kooperationen wurden eingegangen mit der Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität (bzgl. Noah Sow, Festival contre le racisme) sowie mit der Zentralen Kommission für Frauenfragen (ZKFF – bzgl. der Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie). Auf Initiative des International Office wird der AStA sich (ebenso noch ausstehend) am „International Day“ an der Universität Bremen beteiligen, der am 7. Juni stattfindet. Ebenso kommuniziert, wenn auch nicht kooperiert wurde mit der Arbeitsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt (ADE).

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Referat waren die Tierversuche des Professor Kreiter. Es wurde konsequent versucht, Druck auszuüben, um die Versuche an Makaken von der Universität Bremen zu verbannen. Allerdings ist das Thema noch immer aktuell, da das Gerichtsurteil zum Verbot um ein weiteres Jahr hinausgezögert wurde. Im Rahmen des Kampfes gegen Tierversuche beteiligte sich der AStA am 28. April an den Aktionen zum „Internationalen Tag zur Abschaffung der Tierversuche“ mit einem Infostand.

Die kostenlosen Deutschkurse, die vom AStA angeboten werden und die organisatorisch in das Referat für Antidiskriminierung fallen, werden nach wie vor gut angenommen. Die Stelle zur

Organisation der Deutschkurse musste zweimal besetzt werden, einmal vor und einmal nach dem Wintersemester 2011/2012. Dieser Wechsel hat der Kontinuität und Qualität der Deutschkurse aber nicht geschadet.

Negativ zu bewerten ist es, dass es entgegen der ursprünglichen Zielsetzung nicht gelungen ist, das Referat für Antidiskriminierung auch zu einer Beratungsstelle gegen Diskriminierung zu machen. Sowohl aus zeitlichen Gründen als auch aufgrund mangelnder Nachfrage wurde der Anspruch nicht realisiert und es dürfte fraglich bleiben, ob zukünftige Referatsleitungen diesen Schritt schaffen werden. Ebenso konnte die Übersetzung der AStA-Website ins Englische aus zeitlichen Gründen nicht umgesetzt werden.

Referat für Kritische Wissenschaften

Was will Wissenschaft? - Reine Karriereschmiede? Zweck zum Selbstzweck? Fabrik für die Wirtschaft und Politik?

Das Referat für Kritische Wissenschaft(en) wurde zu Beginn der SR-Legislaturperiode neu eingeführt. Anspruch unserer Arbeit war es, eine Plattform für Selbstreflexionen und kritische Auseinandersetzungen über die tatsächliche und erwünschte gesellschaftliche Bedeutung von Wissenschaft allgemein und an der Universität Bremen aufzubauen.

Ein Projekt, das den Großteil der Arbeit im Referat in dieser Legislaturperiode einnahm, war die Organisation der Veranstaltung „Diskurs mit Schiefelage - Wie Kommunikation zum Dominanzerhalt genutzt wird - an Beispielen aus Medien und Bildungsinstitutionen“. Im Rahmen der Veranstaltung hielt die bekannte Aktivistin Noah Sow (Autorin des Buches „Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus“) dynamisch und im Hinblick auf die Theorien der „Critical Whiteness“ am 16. Januar 2012 einen Vortrag. Der zum Nachdenken und Handeln anregende Vortrag endete mit konkreten Empfehlungen und Strategien für gewaltfreie Diskurse und rief zur Teilnahme am vertiefenden Workshop am 27. Januar auf. In dem Workshop wurden die von Sow im Vortrag dargestellten und erläuterten Komponenten auf die Strukturen der Universität Bremen angewandt und diese kritisch beleuchtet.

Des Weiteren wurde ein Blog zum Thema kritische Wissenschaften eingerichtet um das Thema vorzustellen und für die Studierenden zu konkretisieren.

Eine weitere Tätigkeit des Referats war die Mitarbeit im Arbeitskreis „Forschendes Lernen“. Mit dem Forschenden Lernen wird ein alternativer Lernansatz verfolgt, der Hierarchien zwischen Studierenden und Dozentenschaft aufheben und Forschung und Lehre zusammenbringen soll.

Zusätzlich beteiligte sich das Referat an der Vorbereitung der Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie und des 'festival contre le racisme'.

Auch die Beschäftigung mit der Zivilklausel der Universität Bremen und die Planung und Teilnahme an der Podiumsdiskussion ‚25 Jahre Zivilklausel. Militarisierung der Universität? Nein Danke!‘ am 31. Oktober 2011 gehörte zu den Aufgaben des Referats.

Im Sommersemester 2012 hat sich ein Arbeitskreis konstituiert, der eine Veranstaltung zum Eurozentrismus in den Wissenschaften organisieren wird. An der Konzeption eines Workshops zu diesem Thema wird momentan in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Phil. Sabine Broeck gearbeitet. Der Arbeitskreis soll auch in der kommenden Legislaturperiode die Arbeit im Referat für Kritische Wissenschaft(en) unterstützen.